

Liebe Anwesende

Vor mehr als 150 Jahren war die Welt auf dem Bördeli im Verhältnis zu heute nicht vergleichbar. Der Tourismus war nebst der Landwirtschaft zwar schon damals die wichtigste Erwerbsgrundlage, aber die öffentliche Infrastruktur für unsere Verhältnisse rudimentär. Keine Bahn, schlechte Strassen, keine Beleuchtung, keine Wasserversorgung, keine Kanalisation, kein Spital nur eine Notfallstube und wenige Schulstuben. Die Bedürfnisse der Bevölkerung waren nach heutigem Massstab bescheiden. Aber auch durch den Tourismus kamen Ansprüche an die Infrastruktur auf das Bördeli und es wurden für die Zukunft Weichen gestellt. Die Weichenstellungen waren aus der heutigen Sicht in vielen Fällen mutig und visionär in einigen etwas weniger, aber bis heute für unser Leben prägend. Man sprach damals sicher noch nicht von Nachhaltigkeit, aber man dachte in solchen Kategorien. Paradebeispiele für nachhaltige und intelligente Entscheidungen sind die Höhematte und die Wasserversorgung, schlechtes Beispiel ist die Linienführung der Bahn, die geprägt durch kurzsichtige konkurrenzbehindernde Ueberlegungen zweimal die Aare quert und bis heute Interlaken vor verkehrstechnische Probleme stellt.

Man stellt sich Interlaken ohne die Höhematte vor, die 1864 erworben und sofort mit einer Bauverbotsdienstbarkeit belegt wurde. Ebenso weitsichtig wurde die Wasserversorgung gelöst. Bei beiden Ueberjahrhundertgeschäften fällt die Parallelität der Vorgehensweise auf:

- **Entscheidender Einfluss haben der Sache verpflichtete Persönlichkeiten, die strategisch denken konnten und sich weit über ihre persönliche Lebenserwartung hinaus dem Ort verpflichtet fühlten. Der Kopf dieser Leute war beide Male Peter Ober, ein Elsässer und damit ä Zuheg'glschlingete, der nach Wanderjahren in Paris im jugendlichen Alter von 17 Jahren im Jahre 1830 als Erzieher in einer englischen Familie, die in Paris lebte, nach Interlaken kam. Hier wirkte er zum Wohle unseres Ortes bis zu seinem Tod im Jahre 1869 als Touristiker, Politiker, Homöopath und Schriftsteller. Interlaken wäre ohne ihn nicht, was es heute ist.**
- **Die damalige Elite engagierte sich in den Projekten. Der Verwaltungsrat der Gründungs AG bestand zB aus folgenden Männern:**
 - **Peter Ober Präsident**

- **G. Bürki Bankdirektor**
 - **F. Seiler NR**
 - **E. Ruchti Hotellier GR**
 - **A: von Greyerz Oberförtster**
 - **J.F. Knechthofer Hotellier Des Alpes und GR**
 - **A. Indermühle Brauerei**
 - **E. Davinet Architekt**
 - **N. Wiedmer Baumeister**
-
- **Es wurde bei beiden Projekten viel Geld in die Hand genommen, mit dem Ziel, Interlaken und das Bördeli langfristig weiterzubringen. Das Gründer AK wurde auf minimal 125'000 und maximal 250'000.-- , was im Verhältnis zu heute nach Konsumentenpreisindex etwa mit 10-15 x multipliziert werden dürfte, wenn man allerdings die damaligen Löhne anschaut, dann war es mindestens 80x Mal so viel Geld. Auch die Gemeinde Interlaken beteiligte sich an der Gesellschaft.**

- **Beim Wasserprojekt wurden seriöse Bedürfnisabklärungen getroffen und geeignete Quellen eruiert und innert kürzester Zeit Nägeln mit Köpfen gemacht indem diese Quellen im Saxetental gekauft wurden und kurze Zeit später auch die Leitungen gebaut worden sind. Die Ansprüche der Gemeinde für 33 Hydranten und 3 öffentliche Brunnen wurden abgedeckt, wenig später auch diejenigen von Unterseen. All die dazu notwendigen Verträge wurden für alle Zeiten abgeschlossen, so dass wir heute noch davon profitieren. Wahrhaft dynastisches Denken! Vom Start der Wasserversorgungsidee Ende 1867 bis zur Inbetriebnahme am 1. Juli 1870 vergingen gerade mal 2 ½ Jahre.**

Die so gegründete Wasserversorgungsgesellschaft ging es rasch gut, auch schon vor der Fusionierung mit der Gasgesellschaft. Gallati schreibt dazu:

Sowohl das Gas- als auch das Wasserwerk erwirtschafteten Jahr für Jahr einen ansehnlichen Gewinn und auf dem AK konnte vor dem Zusammenschluss eine Dividende von 6 % ausgerichtet werden. Die Herren VR erbrachten in den

Gründerjahren grosse Opfer an Zeit und Kraft; andererseits vereinigten sie eine ebenso grosse Fülle an Macht in ihren Händen, indem sie alljährlich den Gas- und Wasserpreis, die Anschlussgebühren und die Bedingungen zur Ausdehnung des Netzes bestimmten. Die Genehmigung durch die GV war jeweils nur Formsache.

Es ist deshalb nicht erstaunlich, dass schon Ende der 80- er Jahre die Idee der Kommunalisierung der Licht- und Wasserwerke gefordert wurde. Unter der Initiative von Dr. Friedrich Michel, GP von Aarmühle von 1867 – 1889 wurde dieses Anliegen 1904 unter Vermittlung des RR nach zähen Verhandlungen über den Aktienpreis vollzogen. Aus finanziellen Gründen waren die Gemeinden Matten und Unterseen nicht in der Lage sich zu beteiligen.

Die allseits bekannte Geschichte, mit der Umbenennung in IBI in den 50 Jahren, der Ausgestaltung der IBI in eine selbständige Anstalt im Jahre 1996 und der nunmehr vor der Türe stehenden Umwandlung in eine AG, die aber im Eigentum von öffentlichrechtlichen Körperschaften sein muss und der Aufnahme von Matten und Unterseen im

Aktionariat per 1.1. 2020 sei hier nur am Rande erwähnt.

Es würde hier den Rahmen sprengen, wenn alle baulichen, technischen und betriebswirtschaftlichen Entwicklungen der 150-jährigen Geschichte dargelegt würden. Wichtig ist, dass die heutige Generation das klug angelegte Werk der Vorfahren intelligent an die Bedingungen der Neuzeit anpasst und der Bevölkerung vom Bödeli weiterhin Wasser in bester Qualität zu vernünftigen Preisen liefert. Aus meiner Sicht ist dabei der zentrale Punkt, dass die Gesetzgebung in der CH oder auch in einzelnen Kantonen es auch künftig nicht erlaubt, dass die Wasserversorgung privatisiert oder teilprivatisiert wird. Das entsprechende Gefahrenpotenzial zeigt beispielsweise die jüngste Geschichte der Wasserversorgung von Berlin auf oder eben auch die Geschichte unserer Wasserversorgung.

Es bleibt mir noch der Dank: Im Namen der Gemeinde Interlaken, als noch Alleineigentümerin der IBI danke ich allen Menschen, die über all die Jahre zum guten Funktionieren der Wasserversorgung in irgendeiner Funktion beigetragen haben oder noch beitragen. Ich

**danke aber auch den Partnergemeinden Unterseen
und Matten und der Gemeinde Saxeten für die stets
angenehme Zusammenarbeit. Ich bin überzeugt, dass
die IBI AG in 50 Jahren wieder Grund zum Feiern hat.**